

Sallesche Zeitung



Nr. 531.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Druckerei des Verlags in Halle a. S., Breite Straße 20/21, durch die Buchbinder G. H. L. für das Verlagsbüro. Verlagspreis für die Halle a. S. 20 Pf., für den Rest des Landes 25 Pf., für den Ausland 30 Pf. (Postgebühren extra). — Druck und Vertrieb durch den Verleger G. H. L. in Halle a. S. — Druck und Vertrieb durch den Verleger G. H. L. in Halle a. S. — Druck und Vertrieb durch den Verleger G. H. L. in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Verleger: G. H. L. in Halle a. S. — Druck und Vertrieb durch den Verleger G. H. L. in Halle a. S. — Druck und Vertrieb durch den Verleger G. H. L. in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 158.
Erschließung: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Mittwoch, 12. November 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2.
Telephon-Nr. VII Nr. 1142.
Druck und Verlag von Otto Ziethe in Halle a. S.

Aus Nordschleswig.

Wie wenig richtig man auch in deutschen Kreisen die Verhältnisse in Nordschleswig zu beurteilen vermag, haben wir in diesen Tagen wieder beurteilen können. Anknüpfend an den Bericht des dänischen Konsulats in Berlin hat die dänische Presse fordern zu müssen geglaubt, daß nun von Berlin aus eine Politik der Versöhnung in die Wege geleitet werden müsse, und die deutsche Presse hat zu einem großen Teil diese Forderung zu der ihrigen gemacht. Wer soll denn nun versöhnt werden? Die Dänen doch wohl nicht, denn sie haben durch die Einverleibung Schlesiens in Dänemark den Krieg von 1864 verursacht. Diese Einverleibung war der Grund eines der größten gegenwärtigen Konflikte und eine Verletzung der Rechte Schleswig-Holsteins. Durch den Krieg von 1864 haben aber die Dänen Schleswig-Holstein in aller Form rechtlos verloren, und Nordschleswig ist, soweit die Geschichte zurückreicht, stets ein integrierender Teil von Schleswig-Holstein gewesen. Hier gibt es also auch mit dem besten Willen nichts zu versöhnen.

So müssen denn ja die Nordschleswiger diejenigen sein, die versöhnt werden sollen. Sie waren 1864 am liebsten bei Dänemark geblieben, hatten bis 1878 Hoffnung, auf Grund einer freien Volksabstimmung mit Dänemark wieder vereinigt zu werden und würden auch jetzt noch zum Teil für die Vereinigung Nordschlesiens mit Dänemark stimmen, wenn man sie fragen würde. Aber nirgends in der Welt läßt man hoch Wälder und Wäldertheile darüber abstimmen, welchem Reiche sie angehören wollen. Sie gehören eben dem Reiche an, welches auf das ihnen bewohnte Land einen völlerrechtlich anerkannten Rechtsanspruch hat. Man verlangt überall von ihnen, daß sie sich in dieses Verhältnis fügen sollen. Warum gerade mit den Nordschleswigern eine Ausnahme gemacht werden soll, warum sie ein Selbstbestimmungsrecht haben sollen, welches man sonst niemand zuerkennt, das vermögen wir nicht einzusehen.

Weniger aber reist man deutschseits die Nordschleswiger durch ein besonders strenges Regiment? Von dänischer Seite wird das behauptet, aber der Beweis wird nicht leicht zu führen sein. Wir haben hier durchaus keinerlei Ausnahmeregime. Es steht in Nordschleswig eine dänische Polizei, in der Gehörigkeit gegen alles Deutsche theilnehmend, die sich ganz wie eine dänische Provinzialpolizei liest und Deutschland fast als Ausland betrachtet. Sie wird aber keineswegs unterdrückt und nur dann strafrechtlich verfolgt, wenn sie sich Dinge leisten, wegen derer auch deutsche Bürger verfolgt werden würden. Die dänischen Vereine, die doch gewiß dem nationalen Frieden nicht förderlich sind, belächeln fort und veranstalten ihre Versammlungen. Vor dem Gerichte sind Deutsche und Dänen völlig gleich. Der Schulunterricht ist freilich seit 14 Jahren mit Ausnahme des Religionsunterrichts in rein deutscher Sprache erteilt worden, aber doch nur, weil selbst von dänischer Seite anerkannt wurde, daß früher in den Schulen nicht genügend Deutsch für die Vorbereitung des praktischen Lebens gelehrt wurde. An der Kirchenpraxis wird nur auf Antrag der Gemeinden etwas geändert und nur nach sehr gründlicher Unterredung und nach theilnehmend vorhandener Mehrheit. Den dänischen Opanten gegenüber sind die Behörden etwas vorsichtig geworden, denn diese Herren mißbrauchen zuweilen in arger Weise das ihnen gewährte Wahlrecht und haben des Deutschen ihren Dank für die Aufnahme in den preussischen Untertanenverband dadurch abgethan, daß sie sich den erwiderten Wohlthaten nicht zu Mit der Ausweisung dänischer Arbeiter ist es gar nicht so schlimm. Dergleichen kommt selten vor und nur, wenn sie lästig fallen und nicht bei Deutschgesinnigen in Arbeit treten wollen.

Daß von Seiten der Regierung eine andere Behandlung der Nordschleswiger eintreten kann, halten wir für ausgeschlossen. Nordschleswig ist deutsch und bleibt deutsch, und die Nordschleswiger müssen sich eben darin finden. Deutsche zu sein. Man hat ihnen von deutscher Seite Zeit genug gegeben, sich in die bestehende Ordnung der Dinge einzufügen. Wenigstens hat man viele Jahre hindurch alles Mögliche, um nur ja das nationale Gefühl der Nordschleswiger nicht zu verletzen und ihnen die Einbürgerung zu erleichtern. Sie wollten sich aber nicht einfügen, sie wollten nur an Dänemark zurück und einzuweisen den Ehem aufrecht erhalten, daß Nordschleswig ein dänisches Land sei. Auf Grund dieser Wahrnehmung hat die preussische Regierung, was sie längst hätte thun sollen: sie setzte mit der Politik der festen Hand ein. Damit ist wenigstens so viel erreicht worden, daß der Deutsche in Nordschleswig nicht mehr die Rolle des Gebildeten zu spielen braucht, und die Dänen ihr deutschfeindliches Treiben viel weniger offen betreiben. Will man nun andere Seiten aufsuchen, um die Nordschleswiger zu veröhnen, so erreicht man nur eine Stärkung des Verehrlichseins und nicht die erwünschte Versöhnung. Man verführe die dänischen gegnerischen Nordschleswiger am liebsten dadurch, daß man ihnen klar macht, welche Veränderung der bestehenden Ordnung der Dinge sei ausgeschlossen und jeder Widerstand nutzlos, ja für die Widerstrebenden schädlich.

Des Kaisers Englandfahrt.

Wie aus London gemeldet wird, hatte der Kaiser am Montag an den Thoren der Kirche von Sandringham eine

längere Unterredung mit Herrn Chamberlain, worüber eine Londoner Agentur folgendes berichtet:

„Der König und der Kaiser kamen zu der Stelle, wo der Kolonialsekretär stand. König Edward reichte ihm die Hand und wandte sich dann anderen Mitgliedern der Gesellschaft zu, indem er den Kolonialsekretär und Kaiser Wilhelm allein ließ. Der Kaiser war besonders herzlich, und hielt Chamberlain, nachdem er ihm die Hand geschüttelt, in längerer Unterredung zurück; Beide standen ganz allein, abseits von der übrigen Gruppe, fünfzehn Minuten lang zusammen und jede Geste wurde von den Zuschauern mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet. Darüber, daß der Gegenstand der Unterhaltung, welcher Art er auch immer gewesen sein mag, ein „abhorribler“ war, herrscht kein Zweifel, und keinen Augenblick verlor die Unterhaltung ihren ersten Charakter. Hier und da, wie um seine Worte zu unterbrechen, erhob der Kaiser die behandelte Hand, und Chamberlain, der viel weniger Anmerkung zeigte, neigte in Anerkennung der Worte des Kaisers leicht den Kopf. Der Ton der Stimme des Kaisers wurde von den wenigen Schritte entfernt stehenden Kirchengängen und Besuchern deutlich vernommen. Diese öffentliche Konferenz bot dem Publikum ein geringes Interesse und gewährte ihm einen Grad von Befriedigung, aus dem es kein Feld machte.“

Die Londoner „St. James Gazette“ erzählt, wie von dort gemeldet wird, von zufälliger Seite, daß die englisch-deutschen Meinungsverschiedenheiten über die Abnennung von Schlangeln heftigsten bei den Verhandlungen über die Einbürgerung bestanden keine Differenzen zwischen Deutschland und Großbritannien. Sollte das gegenwärtig in Verhandlung stehende Handelsabkommen Englands mit Portugal bezüglich der Delegation zum Reichstag gelangen, so würde Deutschland kein Einbürgerungsrecht haben; die britische Regierung glaube übrigens nicht, daß Deutschland sich einverstanden würde. Soweit die britische Regierung in Betracht kommt, habe der Kaiserbesuch keine politische Bedeutung.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. November.

„Bittere Klagen über Gleichgültigkeit bei den Wahlen“ führen die Wähler der künftigen Reichstagswahlen, die von der Sozialdemokratie nach dem „Recht“ als „Recht“ zu sein behauptet sind. Auch in Berlin wird über die Gleichgültigkeit, insbesondere der Nationalliberalen, bei den Landtagswahlen geklagt. So bemerkt die „Normier Zeitung“, daß das Gros der Wählerklasse den Gesandten am politischen Leben verloren habe. Sehr charakteristisch ist auch eine Notizung der „Bernburger Zeitung“ mit Bezug auf die in Anhalt bevorstehenden Landtagswahlen. Es heißt darin:

„Während die „Radikalen in Dessau“ und anderwärts, Sozialdemokratie und Freisinn engherz brüderl. die Wahlagitation schon seit Wochen mit größter Mühseligkeit betreiben, geht es in Bernburg, wenn man von der Propaganda des „Dessauer Volksblattes“ und der stillen Arbeit der hiesigen „Genossen“ absteht, immer noch „friedlich und gemächlich“ zu. Wozu auch sollten sich die verbündeten Herrschaften hier besonders anstrengen? Bernburg scheint ihnen ohnehin sicher. Nach dem Resultat der vorjährigen Bernburger Stadtverordnetenwahlen betrachten sie es vollends als ein idyllisch Gärten, dessen Früchte ihnen reifen und reicher entgegen reifen und vielleicht auch bei der nächsten Wahlperiode gemäßlich in den Schooß fallen. Dieser wenigstens scheint Niemand da zu sein, der ihre nicht eben befriedigenden Ansprüche mit Entschiedenheit zurückweist. Diese Gleichgültigkeit der rechts stehenden Wählerklasse ist schon fast unerträglich. Sie steht der zwar stillen aber deswegen nicht unrichtigen „Erdarbeit“ der Linien mit verächtlichen Armen zu und hat für den Spott und kläglichen Gohn, der von Dessau her über sie ergossen wird, keinerlei Abwehr. Ist das die Ruhe der Siegesgewißheit? Es sieht zwar nicht so aus, aber wir wollen dennoch hoffen, daß es so ist.“

Wenn das humoralistisch für die bevorstehenden Reichstagswahlen ein solches, so würde die Sozialdemokratie mit ihrer Siegesgewißheit recht haben. Man denke aber, daß die sozialdemokratische Behauptung, an den Landtagswahlen in erster Linie nur ein Probeexerzieren für die Reichstagswahl ist. Die Agitationen für die Landtagswahlen sind Vorarbeiten für die demnächstigen Reichstagswahlen; das möge man auch auf der rechten nicht vergessen, und ja nicht darauf pochen, daß infolge eines günstigen Wahlsystems ihm die Mandate „gemächlich in den Schooß fallen.“

„Zief beschämend.“ Der Reichstag wies sich am gestrigen Montag bei der 5. namentlichen Abstimmung zu einem wiederum als beschlußunfähig. Die Präsenzliste, die von der 1. zur 2. namentlichen Abstimmung etwas ansteigen war, sank dann, bis sie bei der 5. unter die Beschlußfähigkeitsgrenze herabging. Dieses Sinken war zum größten Teil dadurch bewirkt worden, daß ein Teil der Linken, insbesondere der Sozialdemokraten, den Saal verließ. Die Mehrheitsparteien waren ihrerseits so schwach vertreten, daß sie für sich allein die Beschlußfähigkeit nicht im Ent-

ferntesten zu erreichen vermochten. Daß die Sozialdemokraten gegebenenfalls obstruieren würden, war unbedingt vorauszusetzen. Wenn angedacht einer derartigen Sachlage die Mehrheitsparteien nicht im Stande sind, ihre Leute zusammenzubringen und zusammenzuhalten, so hätten sie besser, den Kampf allein aufzugeben. Was hilft das Schimpfen über die Obstruktion, wenn die Mehrheit nur auf dem Papier vorhanden, aber nicht am Platze ist! Was hilft der Antrag Wächter, wenn seine Befürworter nicht im Reichstage anwesend sind, um den Antrag auf die Tagesordnung setzen zu lassen! Man mag die Geschäftsordnung ändern, wie man will; wenn die Mehrheit nicht für sich allein beschlußfähig ist, so hilft keine Veränderung etwas. Gewiß trübt die Obstruktion den Parlamentarismus; aber ihrer besserer Helfer, ohne den sie verhältnismäßig wenig ausrichten kann, ist der Absentismus, zu deutsch die Schwänzererei. Wir schütten, so schreibt, ganz in unserem Sinne, die „Dusche Kasza“, das sind nicht mit dem Wade aus; wir haben immer mildernde Umstände zugebilligt, wenn und soweit es möglich war; daß aber bei einer Gelegenheit, wie am gestrigen Montag, wo man allerorts ruhte, was zu erwarten war und was dem Spiele stand, die Mehrheitsparteien die Beschlußfähigkeit nicht erhalten konnten, ist denn doch tief beschämend. Wenn die Sozialdemokratie solche Zustände denüt, wer will ihr's verdenken?

„Von der Kaiserin.“ Einer Meldung aus Rom zufolge ist für die deutsche Kaiserin und deren Tochter die Villa Angelina in Abbazia gemietet worden. Die Kaiserin werde im Januar in Abbazia eintreffen und bis Ostern bleiben. Kaiser Wilhelm würde die Kaiserin abholen und möglicherweise mit Kaiser Franz Josef eine Begegnung haben. — Wie hierzu mitgeteilt werden kann, ist in Berliner kompetenten Kreisen von einem beabsichtigten Aufenthalt der deutschen Kaiserin in Abbazia bisher nicht das Mindeste bekannt.

Der Kaiser wird, der „Mag. Ab.“ zufolge, in diesem Jahre erst im Dezember im Jagdrevier Stränge bei Hannover auf dem Schwarzwalde jagen. Der genaue Termin steht noch nicht fest, der 9. oder der 17. Dezember ist als erster Jagdtag in Aussicht genommen. Tags zuvor wird der Kaiser mit seinem Gefolge im Königshof Hannover Wohnung nehmen.

„Abfischergang des Fürsten Culenburg.“ Auf sein Ansuchen ist nunmehr Fürst Culenburg, der bisherige Vorkaiser in Wien, mit den gebliebenen Barthelemy in den zentralen Weltteil nach Afrika und vorgeschoben. Seinen Wunsch, da er aus dem Reichsamt zu scheiden, hat der Kaiser, wie ein Berliner Lokalblatt mitteilend, in schmeichelförmigen Worten abgelehnt und dem Fürsten als erneutes Zeichen der Anerkennung das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. Leider ist der Gesundheitszustand des Fürsten in letzter Zeit so wenig befriedigend, daß dieser nicht im Stande ist, in absehbarer Zeit nach Wien zurückzukehren, um sein Abreiseanschreiben dem Kaiser Franz Josef persönlich zu überreichen.

„Verlängerung der Reise.“ Nach der „M. A. Z.“ hat der Gesandte in Stuttgart Ezzeleng von Drenthoff seine Pensionierung erbeten und wird am 1. Februar 1903 in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger in Stuttgart ist der bisherige Gesandte in Ulm, Graf v. Fleissens-Gronow in Aussicht genommen, der in Ulm durch den bisherigen Gesandten in Wien, Fürsten von Rastow und Gorbach ersetzt wird. — Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, ist dem General der Infanterie v. Strauberg der Verbleiben des Reichsamtens in Bonn und dem Präsidenten des Bundesamts für das Deutsches Reich v. Schumann bei der Verlegung in den Ruhestand der Kronenorden erster Klasse verliehen worden. — Der „Nat. Anz.“ zufolge hat Geheimrat von Sönnermann den Kronenorden erster Klasse erhalten, während dem Verbleiben des Reichsamtens der Scharnhorst-Ehrenabzeichen für die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse verliehen worden sind.

„Militärliche Dienstverordnungen.“ Eine evangelische und katholische militärliche Dienstverordnung ist vom Kaiser erlassen; die evangelischen Militärseelsorger werden nicht mehr der Division zugeteilt, sondern gehören dem Stabe des Generalkommandos an; für die katholischen Militärseelsorger werden acht Anteile abgeteilt, der für das 4., 11. und 18. Armeekorps mit dem Amtssitz in Frankfurt a. M.

„Ins der Armee.“ Die älteren Trainabteilungen der preussischen Armee werden im nächsten Jahre die 50. Wiederkehr ihres Stichtagsjahres feilich begehen, der durch alterhöchster Kabinettsordre vom 29. August 1899 auf den 21. April 1893 festgesetzt worden ist. Die Erfahrungen der schlesischen Kräfte veranlassen Friedrich den Großen, besondere Trainformationen einzurichten, eine Art von „Reiter-Troop“. In ihm ist der erste Anlauf zur Entwidlung einer besonderen Traintruppe zu sehen. Die Direktoren der Feld-Brigadenkolonnen und Feldbataillone, die Sous-Direktoren der Reiter-Brigaden-Direktoren Friedrichs II. sind die ersten Kriegs-Trainoffiziere der preussischen Armee. Unter

Ca. 500 Blusenhemden

in **Satin, Batist, Leinen, Zephir, Rips etc.** verkaufe ich von heute ab, um damit zu räumen,

statt 11 Mk., 10 Mk., 9 Mk., 8 Mk., 7 Mk., 6 Mk., 5 Mk., 4 Mk.
jetzt 5.50 Mk., 4 Mk., 3.50 Mk., 3 Mk., 2.50 Mk., 2 Mk., 1.50 Mk., 1 Mk. u. 75 Pfg.

H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstr. 6.

Thee neuer Ernte.



Hocharomatische
nur
reinschmeckende
feine
Souchongs
und feinste
Mischungen
¼ Pfund 0.50, 0.75, 1.—, 1.50.
1 Pfund nur 1.80, 2.70, 3.60, 5.50.
Pottel & Broskowski.

Kaiseroel nicht explodierendes Petroleum, ist vollständig gefahrlos und übertrifft an Feuersicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

Kaiseroel ist vollständig wasserhell u. frei von Petroleumgeruch.

Kaiseroel ist in Bezug auf Leucht-Kraft unübertroffen und schon die Augen.

Kaiseroel brennt sparsam, kann für jede Petroleum-Lampe u. Koch-Maschine verwendet werden und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung von Petroleum-Öfen.

General-Vertretung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

August Apelt, Halle a. S.

Name „Kaiseroel“ gesetzlich geschützt. Fabrikantin: Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

Weinreben!

in den besten, empfehlenswerthe Sorten; weiß, blau- und rotfrüchtig.

Kräftige, wurzelreiche Reben 10 St. 6.— Mk.
Illust. Costenverzeichnis kostenfrei gern zu Diensten. (4888)
Ed. Poenicke & Co. Delitzsch
Baumhölzer m. V. S.

Zur Behebung nervöser Störungen

und den daraus resultierenden Leiden jeder Art wird auf eine in 36. Auflage gedruckte Abhandlung aufmerksam gemacht, die kostenlos von **F. Ramdohr, Halle a. S., Gedwiggstraße 1**

erhältlich ist. Es wird darin von Krankheiten aller Gattungsfamilien berichtet, wie auf ich einführen, sich fortzulesen und absolut unerschütterlichen Wege durch äußere Einwirkung auf das Nervensystem, in oft verzweifelten und allen Prozeduren trostlosenden Fällen überwindlichen Erfolge erzielt werden können. Das Verfahren ist vieljähriger Erfahrung empfohlen, kein Geheimmittel und selbst von der medizinischen Presse befürwortet.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38, Vertreter der **Gottauer Lebens-Versicherungsbank a. G.** Versicherungs-Commissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**

Kunst-Auktion

von **Hugo Helbing, München,**
24. November und folgende Tage
in den Oberbühnen Theatinerstraße 15.
Die sehr umfangreiche **Bibliothek und Kupferstich-Sammlung** des in München verlebenden Herrn **Dr. Franz Schnitzer.** Bücher des XV. bis XIX. Jahrhunderts, dabei seltene Kupfer- und Holzstiche und sonstige Schenkungen. **Kupferstiche, Radierungen, Holzschneit-, Lithographien und Sandzeichnungen.**
Katalog über 4700 Nummern gratis und franco.
4. Dezember 1902
in der **Galerie Helbing, Baumgärtnerstraße 15.**
Sammlung A. Grossmann, Brombach.
2. Abteilung: **Antiquitäten.**
Preis des ill. Katalogs M. 1.—. Jede nähere Auskunft durch **Hugo Helbing,**
München, Steiglitz, 21. — Baumgärtnerstr. 15.

Für die Inserate verantwortlich **Otto Brauer, Halle a. S.**

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp
Semper Idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglicher Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine darstellende vorzügliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man wirtape ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Kaisersäle (Kleiner Saal).

Freitag, den 14. November cr.:
Robert Johannes-Abend,
Ostpreussischer Dialekt-Rezitator.
Billets vorher in Herrn H. Nothan's Hof-Musikalienhandlung.

Saalschlossbrauerei.

Elegantes Concertlokal.
Jeden Mittwoch und Sonntag Radmitag:
Concert des Philharmonischen Orchesters.
Elektrische Beleuchtung. Heizungsanlage neuester Konstruktion.
Kochschichtstool
Friedrich Winkler.



Haidekrug.
Zu dem am **Donnerstag, den 13. (festen)enden**
Schlachtfest

ladet freundlichst ein

H. Gummel.

Franz Traeger

Telephon No. 500. Hoflieferant Gegründet 1878.
Weingrosshandlung
Rannischestr. 23 (am Alten Markt).
Beste Bezugsquelle für
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.
Depôt und Allein-Verkauf der Marke
Henkell Trocken.
Preislisten gratis und franco zu Diensten.

Franz Reich,

Halle S., Poststr. 21.
zum
Weihnachts-Ausverkauf
kommen zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf:
ein grosser Theil der **Herbst- u. Winterstoffe** in bekannt vorzüglichen Qualitäten, sämtliche **Frühjahrs- u. Sommerstoffe** letzter Saison in Wolle und Baumwolle, ein grosser Theil **Seidenstoffen, Ballgazen,** sämtliche **Costume-Modelle, Sommerconfection, Wintermäntel, Radmäntel, Morgenröcke, Unterröcke etc.**

ember, Morgens 9 1/2 Uhr sollte der Termin beim Amtsgericht Celle stattfinden, den ich bestaunte, da ich den Termin auf meinen Namen...

Sturmen. Beim Versuch, den über Bord gestürzten Matrosen Rettungsleuge vom Hamburger Schiffe 'Gudrun' zu retten...

gab, gelang es der Polizei, über 40 Angehörige der Bande unfähig zu machen und gelangen zu nehmen...

Wetterbericht vom 11. November 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Table with columns: Station, Name der Beobachtungsstation, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur. Lists stations like Stornoway, Blaflo, Schwab, etc.

Hamburg, 11. November, 9 Uhr 38 Min. Vorm. Das Maximum (über 770 mm) liegt über Westfalen...

Deutsche Gewitter

Wetterbericht, 11. November

Wetterbericht vom 11. November, Morgens 5 Uhr. Ein über der Alpengebirge gestern erdriehendes Hochdruckgebiet...

Voranussichtliches Wetter am 12. November

Norden: Nebelhaft, bewölkt, etwas Regen. Das übrige Gebiet: Nebelhaft, leicht trocken. Südosten: Regen.

Sehr Draht- und Fernsprech-Nachrichten

(Nach Schluss der Rotation eingegangen.)

Kopenhagen, 11. Nov. Der Wochenschrift 'Thron' folgt jetzt heute Vormittag über Warnemünde nach Petersburg abgereist.

Paris, 11. Nov. Die Volkszählung in Frankreich ergab für 1901 eine Vermehrung der Bevölkerung um 72 308 Personen.

St. Petersburg, 11. Nov. Der Aufsicht der Grubenarbeiter auf dem Gebiet der Grubenarbeiter, die zur Arbeit ernannt, und an das gesamte Proletariat um Unterstützung.

London, 11. Nov. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die von Kaiser Wilhelm für die Familien der Royal Dragonen gegebenen Summe auf 500 Pfund.

New-York, 11. Nov. Die im Bau begriffene Erie über den Erie River zwischen New-York und Brooklyn ist durch ein Feuer beschädigt.

Börsen- und Handelstisch

Wien, 11. Nov. Die Wiener Börse schließt heute mit einem leichten Rückgang ab. Die Wiener Börse schließt heute mit einem leichten Rückgang ab.

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

... aus dem Leipzig-Dampfschifferei-Verein... Dr. Schmiedel in Chemnitz... Dr. Schmitz in Leipzig... Dr. Sander in Leipzig...

Kurzbericht der Bankeinrichtungen zu Ende d. S.

Table with columns: Bank name, 1900, 1901, % change, etc. Includes entries like Kaiserl. u. Königl. Preuss. Anstalt für Lagergeld, Handelskreditbank, etc.

Die Kurse bei... Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S, Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Doltzsch.

Table of exchange rates and bond prices. Includes sections: Cournotierungen, Besondere und deutsche Fonds, Eisenbahn-Gemeinschaften, Industriepapiere, Wechsel-Course, Staats-Course, Anleihe-Course, and Ausländische Fonds.

Schafe 66-88 g, Kuh- und Rinderkühe 72-74 g, rothhaarige Ochsenkühe von 45 kg anwärts 80-82 g, deutsch 40-42 kg...

Bericht über den Schaftriebmarkt am dem städtischen Viehboje zu Leipzig am 10. November.

Table with columns: Schlachterschlacht, Geschlechtsart, Anzahl, etc. Lists various types of sheep and cattle with their counts.

447 Rinder, und 463 Schweine... 198 Ochsen, 20 Kälber, 128 Mäh. 103 Stuten...

Die Qualität Ochsen und Lämmer 64-66.50 N. II. Qualität Ochsen und Lämmer 60-63 N. Junges fettes 58-62 N. Weibchen fettes 53-56 N. Geringeres fettes 48-51.50 N.

Zuges Vierelberichte... Wagburg, 10. Nov. (Cart. Schulze jun.) Troden (Schnig) und Welfas (Lorenz) anfänglich 3,60 N die 50 kg...

Bericht über den Schaftriebmarkt... 66-88 g, Kuh- und Rinderkühe 72-74 g, rothhaarige Ochsenkühe von 45 kg anwärts 80-82 g...

Table of bank notes and exchange rates. Includes sections: Wechsel-Course, Staats-Course, Anleihe-Course, and Ausländische Fonds.

Dez. 4,90 (4,80), per Febr. 4,95 (4,85), Wehl, Spring-Wheat... Chicago 10. Nov. 6 Uhr Abends. Waarenbericht... (Die geringen Notierungen sind eingekammet beigefügt.)

Zuckerberichte (Ztg. Draftbericht).

Wagburg, 11. November 1902. Rohzucker 12... Zuckerpreise 75 % Rendement 6,40-6,50... Zuckerpreise 75 % Rendement 6,40-6,50.

Gummi-Produkte... Gummi-Produkte... Gummi-Produkte...

Produktberichts. Berlin, den 11. November. Weizen Debr. 150,75 N... Roggen Debr. 136,75 N... Hafer Debr. 134,75 N...

Advertisement for Myrholin-Soife and Myrholin-Glycerin. Text: Anerkant und unübertrufen ist die Wirkung auf die Haut... Myrholin-Soife... Myrholin-Glycerin...

Preisnotierungen für Ruge am 11. November, mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Weinhold...

Table of commodity prices for various goods like sugar, flour, etc. Columns include item name, price, and other details.

Table of bank notes and exchange rates. Includes sections: Wechsel-Course, Staats-Course, Anleihe-Course, and Ausländische Fonds.

Table of bank notes and exchange rates. Includes sections: Wechsel-Course, Staats-Course, Anleihe-Course, and Ausländische Fonds.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Getreide, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia eines Schülers) ...

Wittenberg, 9. Nov. (Personalia) wurde ...

Torgau, 10. Nov. (Diebstahl) Ein erfolgreicher ...

Sachsen, 10. Nov. (Bürgermeister) ...

Wittenberg, 7. Nov. (Einbruch) Während die ...

Wittenberg, 9. Nov. (Folge) Entleitung ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 11. Nov. (Personalia) Beim ...

Wittenberg, 10. Nov. (Brand) Am frühen ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Abend wollen fünf Schüler aus Wittenberg ...

Krausberg a. U. 10. Nov. (Stiftung) Von dem ...

Gieselten, 10. Nov. (Totgefahren) Das 2 1/2 ...

Gieselten, 10. Nov. (Zurückgefahren) Das mit ...

Gieselten, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Gieselten, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Gieselten, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

und in der Nachfeier betragen 103,25 Mark ...

Wittenberg, 7. Nov. (Hebungsgefahr) Auch ...

Wittenberg, 9. Nov. (Einbruch) Am Freitag ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

Wittenberg, 10. Nov. (Personalia) Herr ...

